

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
BOSNIEN UND HERZEGOWINA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SARAJEVO
SEPTEMBER 2018

.....
AUSTRIA IST ÜBERALL.
.....



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Sarajevo

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Andreas Meindl
T +387-33-267 840
E sarajevo@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/ba

HEAD OFFICE
Mag. Konstantin Bekos
T 05 90 900/4442
E aussenwirtschaft.suedosteuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft
 twitter.com/wko_aw
 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
 youtube.com/aussenwirtschaft
flickr.com/aussenwirtschaftaustria
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Bosnien und Herzegowina (1. Halbjahr 2018)

- **Stabiles Wirtschaftswachstum um knapp 3% im Jahr**
- **Zunahmen vom Export getragen**
- **EU Beitrittsprozess stetig aber langsam**
- **Wahlkampf beherrscht Innenpolitik**
- **Österreich bleibt größter Auslandsinvestor**

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	Prognose für 2018
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. US-Dollar ¹	16,91	18,02	k.A.
Bruttoinlandsprodukt /Kopf in US Dollar ¹	4.817	5.144	k.A.
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	7.948	8.212	k.A.
Bevölkerung in Mio. ¹	3,5	3,5	3,5
Reales Wirtschaftswachstum in % ¹	3,0	2,7	2,5
Inflationsrate in % ¹	0,6	1,2	2,0
Arbeitslosenrate in % ¹	25,4	20,5	k.A.
Wechselkurs der Landeswährung 1Euro = BAM ¹	1,96	1,96	1,96
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro ¹	4,8	5,6	2,98 (I-VI 2018)
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro ¹	8,2	9,2	4,77 (I-VI 2018)

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	Veränd. zum Vorjahr in %	I-VI 2018	Veränd. zum Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁴	377,6	+6,71%	207,4	+10,71
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ⁴	553,8	+15,20%	298,6	+9,98
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ³	105	0%	-	-
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ³	134	-3,6%	-	-

Österreichische Direktinvestitionen ³, Stand 2017: EUR 1,09 Mrd.

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ³: Stand 2015: 7.016

Direktinvestitionen aus BuH in Ö, Stand 2017: k.A.

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus BuH Stand 2015: k.A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich⁴: 42. Rang 1. Hj. 2018

¹ Quelle: Nationalbank Bosnien und Herzegowinas, Amt für Statistik Bosnien und Herzegowinas

² Quelle: Weltbank

³ Quelle: Österreichische Nationalbank

⁴ Quelle: Statistik Austria

• 1. Wirtschaftslage

Stetiges Wirtschaftswachstum zwischen 2,5% und 3%

Die Volkswirtschaft des Landes konnte auch im vergangenen Jahr 2017 gemäß Zahlen der lokalen Zentralbank um +2,7 % zulegen. Dies liegt zwar etwas unter den Erwartungen und schöpft bei Weitem nicht das bestehende Potential aus, bewegt sich aber in der Nähe der auch in den davorliegenden Jahren beobachteten 3%.

Nach einem schwächer als erwarteten BIP-Wachstum von 2% im ersten Quartal wurde die Prognose für das reale BIP-Wachstum für das Gesamtjahr 2018 von dem erwarteten Wachstum von knapp 3% auf 2,5% nach unten korrigiert.

Außenhandel stark steigend

Getragen wurde das Wachstum primär vom Export sowie dem Privatkonsum, während die Investitionstätigkeit, insbesondere der öffentlichen Hand und durch ausländische Investoren, schwächelt. Weiters bremsen politische Unsicherheit, komplexe Bürokratie, mangelnde Transparenz und eine ungünstige demographische Entwicklung aufgrund hoher Auswanderung die wirtschaftliche Entwicklung.

Günstige Produktionskosten und Nähe zu wichtigsten Abnehmern begünstigen auch weiterhin die Exporte, welche im Jahr 2017 um 17,4% auf EUR 5,65 Mrd. zunahmen. Im gleichen Jahr stiegen aber auch die Einfuhren des Landes um 12,2% auf EUR 9,27 Mrd. woraus sich ein Handelsbilanzdefizit von EUR 3,62 Mrd. ergab.

Im Zeitraum Jänner bis Juni 2018 setzte sich dieser Trend, wenn auch etwas abgeschwächt fort und die Exporte zeigten eine weitere Steigerung um 12% gegenüber der Vergleichsperiode 2017 auf EUR 2,98 Mrd. Bei einer gleichzeitigen Zunahme der Einfuhren um 8,1% auf EUR 4,77 Mrd. ergab sich ein Handelsbilanzdefizit von EUR 1,79 Mrd. bzw. ein Deckungsgrad der Importe durch Exporte von 62,5%.

Wichtigste Ausfuhr Güter des Landes sind Metallwaren, Eisen und Eisenerze sowie Holz und Holzwaren, insbesondere Möbel, weiters Bekleidung und Schuhe. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass es sich bei rund 40% der Exporte um Erzeugnisse aus der Lohnfertigung handelt. Importiert werden neben Energieträgern wie Öl und Gas, Lebensmittel, Maschinen und Anlagen für die Industrie, Fahrzeuge, Roh- und Vormaterialien sowie Pharmazeutika und Medizintechnik.

EU wichtigster Handelspartner

Wichtigster Abnehmer bosnischer Waren ist wenig überraschend die EU, welche im vergangenen Jahr Waren im Gesamtwert von EUR 4,02 Mrd. bezog, was rund 71% der Gesamtexporte ausmachte. Gleichzeitig lieferte die EU im Wert von EUR 5,66 Mrd. bzw. 61% der Gesamteinfuhren. Betrachtet man die Destinationen bosnischer Exporte nach Ländern so lag 2017 Deutschland am ersten Platz vor Kroatien, Italien, Serbien und Slowenien. Österreich folgte an 6. Stelle. Bei den Lieferländern lag ebenfalls Deutschland an erster Stelle vor Italien, Serbien, Kroatien, China, Slowenien, Russland und der Türkei. Österreich war dahinter neunter.

Privatkonsum weitere Stütze der Konjunktur

Die Konsumausgaben privater Haushalte nahmen im Jahr 2017 um 4,1 % zu und bildeten somit einen weiteren wichtigen Antrieb für die Konjunktur, da im gleichen Zeitraum der Konsum des öffentlichen Sektors nur um rund 1,0 % wuchs und die Investitionstätigkeit mit -0,06% stagnierte.

Industrieproduktion wächst um 3,1%

Die Industrieproduktion stieg 2017 um 3,1%, wobei die Erzeugung von Kapitalgütern mit +8,8% die stärkste Zunahme zeigte, gefolgt von der Erzeugung von

Zwischen- bzw. Halbfertigprodukten mit +5,8%. Der Ausstoß nicht dauerhafte Konsumwaren wuchs um +4,6%, während die Energieproduktion mit -0,9% und Erzeugung dauerhafter Konsumartikel mit sogar -14,8% rückläufig war.

Im ersten Halbjahr 2018 ist die industrielle Produktion in Bosnien und Herzegowina gegenüber der Vergleichsperiode 2017 um 3,4% gestiegen.

Diese Zunahme beruht auf der Tatsache, dass die Energieproduktion um +11,7%, die Produktion von Gebrauchsgütern um +3,7 und die Produktion von Verbrauchsgütern um +1,9% stieg, während aber die die Produktion von Kapitalgütern um -3,2% und die Produktion von Vorleistungsgütern um -1,8% sank.

Die Überweisungen der Emigranten mit EUR 1,28 Mrd., die Dienstleistungsbilanz mit einem Überschuss von EUR 1,14 Mrd. in Verbindung mit dem bereits erwähnten Handelsbilanzdefizit von EUR 3,62 Mrd. und unter Berücksichtigung sonstiger Transferzahlungen führten 2017 zu Zahlungseingängen von EUR 8,81 Mrd. und Abflüssen von EUR 9,59 Mrd. Die Leistungsbilanz wies daher ein Defizit von EUR 773,2 Mio. aus.

Die Devisenreserven des Landes betragen zu Jahresende 2017 rd. USD 6,08 Mrd., welchen eine Auslandsverschuldung von USD 10,87 Mrd., davon des öffentlichen Sektors von USD 4,99 Mrd. bzw. 26% des BIP, gegenüberstand.

Kreditrating noch verbesserungsfähig

Das Land wird zur Jahresmitte 2018 von Standard & Poor's mit B und Moody's mit B3 eingestuft und ist damit noch einigen Stufen von Investment Grade entfernt.

Ausländische Direktinvestitionszufluss auf niedrigem Niveau

Der Zufluss ausländischer Direktinvestitionen hat sich in letzter Zeit deutlich verlangsamt, so flossen 2016 rd. EUR 274 Mio., davon EURO 60 Mio. aus Kroatien und knapp EURO 38 Mio. aus Österreich, unter diesem Titel ins Land, gefolgt von EUR 399 Mio. im Jahr 2017, in dem Österreich wieder die wichtigste Quelle mit knapp EURO 99 Mio. vor Kroatien mit rd. EURO 61 Mio. war. Der Stand ausländischer Direktinvestitionen betrug daher Ende 2017 rd. EUR 7,02 Mrd. Bedeutendster Einzelinvestor mit einem Stand von EUR 1,33 Mrd. bleibt Österreich, gefolgt von Kroatien mit EUR 1,20 Mrd. und Serbien mit EUR 1,10 Mrd. Dahinter liegen Slowenien, Russland und Deutschland (Daten bosnisch-herzegowische Zentralbank)

Inflationsrate steigt langsam an

Die Inflationsrate belief sich 2017 auf +1,2%, wobei die Preissteigerungen durch zusätzliche Abgaben auf Erdölprodukte verbunden mit zunehmenden Weltmarktpreisen, welche zu Preiserhöhungen für Transport um +5,5%, sowie in der Kategorie Tabak und alkoholische Getränke zu Zunahmen um +5,2% führten, ausgelöst wurden. Dem standen geringfügige Preisanpassungen für Lebensmittel und nichtalkoholische Getränke um +0,9% und Preisrückgänge für Bekleidung und Schuhe um -8,0% gegenüber.

Verglichen mit dem selben Monat des Vorjahres stieg das Preisniveau im Juni 2018 um 1,9%.

Eine durchschnittliche Preissteigerung gab es in den Bereichen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke um 1,2%, alkoholische Getränke und Tabak um 7,5%, Wohnungs- und Betriebskosten um 2,6%, Gesundheit um 1,6%, Transport um 10,7%, Freizeitaktivitäten und Kultur um 1,2% und Restaurants und Hotels um 0,5%.

Hingegen wurde ein durchschnittlicher Preisrückgang in den Segmenten Bekleidung und Schuhe um -10,7%, Möbel und Einrichtungsgegenstände um -0,9%, Kommunikation um -0,3%, und Bildung um -0,1% verzeichnet.

Durchschnittlicher Monatslohn netto bei EUR 441,-

Die durchschnittlichen Monatslöhne legal beschäftigter Arbeitnehmer betragen im ersten Halbjahr 2018 brutto EUR 689,- und netto EUR 443,-. Das Land ist daher auch bei etwas geringerer Produktivität und nicht immer einfachen Rahmenbedingungen als Investitionsstandort für erfahrene Unternehmen interessant.

Arbeitslosigkeit sinkt leicht

Trotz der nach wie vor recht hohen Arbeitslosenrate, insbesondere unter Jugendlichen, wird es nicht zuletzt aufgrund der hohen Auswanderungsrate, meist nach Deutschland und Österreich, laut Angaben hiesiger Niederlassungsleiter immer schwieriger geeignete Fachkräfte zu finden und diese beim lokalen Lohnniveau (siehe oben) an das Unternehmen zu binden. So betrug laut einer jährlich durchgeführten Befragung von Haushalten die Arbeitslosigkeit 2017 20,5%, während sich die ‚administrative‘ Arbeitslosenrate, also gemäß der bei Arbeitsagenturen registrierten 475 000 Arbeitssuchenden, im gleichen Zeitraum bei 38,7% bewegte. Beide recht unterschiedliche Zahlen verbindet aber ein deutlicher Rückgang im vergangenen Jahr von 4,9% bzw. 2,2%. Erklärung für die starke Abweichung dürfte der hohe Anteil des informellen Sektors der Wirtschaft sein, sodass auch registrierte Arbeitssuchende häufig einer wenn auch vielleicht unregelmäßigen Tätigkeit nachgehen.

Im ersten Halbjahr 2018 wurden 448 071 Arbeitssuchende registriert, denen 806 031 legal beschäftigte Personen gegenüberstehen, was im Vergleich zu 2017 eine Zunahme um 52 031 Beschäftigte bedeuten würde.

Staatshaushalt positiv

Der Staatshaushalt konnte 2016 einen Überschuss von 0,35% des BIP ausweisen, während derzeit für 2017 von einem Überschuss von 1,9 % und 2018 von 1,3 % des BIP ausgegangen wird. Die Ausgabenreduktionen ergaben sich in der Vergangenheit primär durch den Mangel an Umsetzung von Infrastrukturprojekten. Bei den mit den Internationalen Währungsfonds vereinbarten Kürzungen der Personalausgaben konnten keine wesentlichen Schritte der Regierung beobachtet werden und sind im Wahljahr 2018 kaum mehr zu erwarten.

Im Hinblick auf den hohen Anteil des informellen Sektors an der bosnische herzegowischen Volkswirtschaft, dessen Erfassung in den Statistiken nicht erfolgt, sind die angeführten Daten zwar als Indikatoren bzw. Trends zu sehen, als absolute Werte sollten sie aber in weiten Bereichen nicht betrachtet werden.

• **2. Besondere Entwicklungen**

Wahlen am 07. Okt.2018

Da für 7.Oktober 2018 Wahlen auf allen Regierungsebenen angesetzt sind, dominiert zur Jahresmitte 2018 der Wahlkampf das politische Leben und auch wirtschaftlich relevante Beschlüsse, wie etwa die Erhöhungen des Mindestlohns in der Republika Srpska und der Kriegsveteranenpensionen in der Föderation. Diese beiden genannten Erhöhungen widersprechen den Vereinbarungen mit dem IWF und gefährden damit die Auszahlung der nächsten Tranche in der Höhe von USD 75 Mio. im Rahmen einer Kreditvereinbarung mit dem Währungsfonds über EUR 550 Mio., die allerdings an verschiedene Strukturreformen gebunden ist. Die Wahlen wurden weiters von der Wahlkommission ausgeschrieben, obwohl keine Einigung hinsichtlich einer Novellierung des Wahlgesetzes bzw. gegebenenfalls Anpassung der Verfassung erzielt werden konnte.

IWF Kreditrate in Frage

Es wird jedenfalls erwartet, dass eine Regierungsbildung nach der Wahl zumindest einige Monate in Anspruch nehmen wird.

EU-Annäherung langsam

Langsam bewegt sich der Annäherungsprozess an die EU. Bereits 2008 wurde das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen unterzeichnet, welches allerdings erst mit 1. Juni 2015 zur Gänze in Kraft trat. Am 15.02.2015 stellte Bosnien und Herzegowina einen Beitrittsantrag zur EU, der allerdings in Brüssel mehr als Willensbekundung der Regierung des Landes und erster Schritt in einem sicherlich längerem Verfahren angesehen wird. Am 09.12.2016 übermittelte daraufhin die Europäische Kommission einen Katalog von rund 3.200 Fragen, welche von bosnisch-herzegowinischer Seite am 28.02.2018 beantwortet wurden. Die Kommission reagierte darauf mit Ersuchen um verschiedene Klarstellungen und 650 ergänzende Fragen. Erst danach und somit nach den Wahlen könne über einen allfälligen Kandidatenstatus entschieden werden.

Keine Veränderungen sind derzeit für die auf dem Dayton Friedensvertrag aufbauenden Strukturen vorgesehen. So hat der Lenkungsausschuss des Peace Implementation Council das Mandat des Büros des Hohen Repräsentanten, der mit weitgehenden legislativen und exekutiven Vollmachten ausgestattet ist, weiter verlängert. Die Position ist bereits seit einiger Zeit mit dem österreichischen Diplomaten Valentin Inzko besetzt.

Währung stabil

Ebenfalls weitergeführt wird das sogenannte ‚Currency Board Regime‘, demgemäß die lokale Währung Konvertible Mark fix im Umrechnungskurs der früheren DM an den EURO gebunden ist. Es ist damit eine hohe Währungsstabilität sichergestellt.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Bilateraler Warenaustausch zeigt starkes Wachstum

Der bilaterale Warenaustausch entwickelte sich sowohl im Jahr 2017 als auch der ersten Jahreshälfte 2018 recht dynamisch. So erreichte der Wert österreichischer Exporte nach Bosnien und Herzegowina im Gesamtjahr 2017 EURO 377,63 Mio., was einer Steigerung um + 6,71% gegenüber 2016 entspricht. Gleichzeitig nahmen aber auch die österreichischen Importe um + 15,20 % auf EURO 553,81 Mio. zu. Bosnien und Herzegowina lag damit als Abnehmer österreichischer Waren an 44. Stelle mit einem Anteil von 0,27% an den Gesamtexporten Österreichs und als Lieferant am 33. Platz mit einem Importanteil von 0,38%. Das Handelsbilanzdefizit zu Lasten Österreichs belief sich auf EURO 176,18 Mio.

Dieser Trend setzte sich auch im ersten Halbjahr 2018 fort, in dem die österreichischen Lieferungen um weitere +10,71% gegenüber der Vergleichsperiode 2017 auf EUR 207,41 Mio. anstiegen. Auch die österreichischen Importe erhöhten sich in dem ersten Halbjahr 2018 um +9,98% auf EUR 298,64 Mio.

Wichtigste Warengruppe der österreichischen Lieferungen waren 2017 elektrische Maschinen und elektrotechnische Artikel mit einem Gesamtwert von EUR 41,8 Mio. Es handelte sich dabei insbesondere um Teile und Drähte zum Einbau in größere Baugruppen und Endartikel. An zweiter Stelle folgten Maschinen und Anlagen für die Industrie um EUR 39,98 Mio. vor Kunststoffen um EUR 36,44 Mio. Weitere nennenswerte Lieferpositionen waren Eisen- und Stahlwaren, Zinnwaren und Fahrzeuge sowie Fleisch.

Lohnfertigung prägt Importe

Bedeutendste Importwaren nach Österreich 2017 waren elektrotechnische Artikel um EUR 112,06 Mio., wobei die Bezüge an isolierten Drähten und Kabel allein EUR 62,31 Mio. ausmachten. Österreich bezog weiters aus Bosnien und

Herzegowina Maschinen und Anlagen im Wert von EUR 56,77 Mio., darunter Gleit- und Wälzlager sowie Teile davon um EUR 32,74 Mio. Weiters führte Österreich verschiedenen Fertigwaren aus Eisen- und Stahl, wie etwa Schrauben, Aluminium und Kunststoffen, z.B. Fenster, ein, sowie Bekleidung und Schuhe.

Wie aus der Warenstruktur des bilateralen Handels, die sich in der ersten Jahreshälfte 2018 nicht wesentlich verändert hat, ablesbar, ist diese durch Lohnfertigung geprägt. So werden Vormaterialien aus Österreich bezogen und die Endprodukte retour geliefert, was auch für den starken Anstieg der österreichischen Importe in letzter Zeit verantwortlich ist. Allgemein wird angenommen, dass rund 40% aller Ausfuhren des Landes durch Lohnfertigung zustande kommt.

Österreich bleibt größter Investor

Österreichische Firmen sind bereits seit längerer Zeit, was den Bestand angeht, wichtigste ausländische Direktinvestoren mit einem Investitionswert Ende 2017 von EUR 1,09 Mrd. gemäß ÖNB und EUR 1,33 Mrd. nach Daten der bosnisch-herzegowischen Zentralbank. Insgesamt bestehen knapp 200 österreichische Niederlassungen im Land, wobei neben den bereits erwähnten Lohnfertigungsunternehmen insbesondere der Finanzsektor mit Banken und Versicherungen stark österreichisch geprägt ist. Weiters besteht auch österreichisches Engagement im Bau- und Baumaterialien Sektor sowie der Logistikbranche und dem Fahrzeughandel.

Erwähnenswert ist auch der Austausch im Dienstleistungsbereich. So bezog das Land im Jahr 2017 österreichische Dienstleistungen um EUR 105 Mio. während gleichzeitig Österreicher Dienstleistungen aus Bosnien und Herzegowina um EUR 134 Mio. in Anspruch nahmen.

Chancen für österr. Firmen

Da das Land noch großen Aufholbedarf beim Infrastrukturausbau hat, wird dies für österreichische Firmen auch in den nächsten Jahren interessante Geschäftsmöglichkeiten bieten. Erwähnt sei der Weiterbau des Autobahnanschlusses an das europäische Netz (Korridor Vc) und die Modernisierung der Eisenbahnlinien. Weiters benötigt auch der Energiesektor sowohl im Bereich Stromerzeugung durch Revitalisierung bestehender Kraftwerke und die Errichtung neuer Anlagen, z.B. (Klein)Wasserkraftwerke und Windenergieanlagen, also auch Verteilung durch entsprechende Leitungen hohe Investitionen. Zunehmende Bedeutung erhält auch der Umweltbereich, insbesondere die Wasseraufbereitung sowie Müllentsorgung. Die Finanzierung derartiger Großprojekte erfolgt meist mit Hilfe aus dem Ausland, etwa durch EU-Mittel oder mit Unterstützung Internationaler Finanzinstitute.

Das AußenwirtschaftsCenter Sarajevo organisierte daher im September 2018 eine Wirtschaftsmission zum Thema Flughafenbau. Geplant ist weiters eine Austria Show Case, die der Lohnfertigung in der Metallbranche gewidmet ist. Daneben wird noch eine allgemeine Wirtschaftsmission nach Sarajevo ausgerichtet, die für alle Branchen offen ist.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

